

ALTES BEWAHREN ODER NEUES WAGEN?

Die Anfahrt zum Ortskern von Altdorf führt über die lange Verbindungsstrasse die den Ort mit dem Vierwaldstättersee verbindet. An dieser Strasse reihen sich überwiegend kleinere bis mittelgrosse Ein- und Mehrfamilienhäuser im Wechsel mit Versorgungseinrichtungen. In diese Aufreihung der Gebäude mit überwiegend Steildachtypologie und Vorgärten siedelt sich das bestehende Feuerwehrgebäude an.

Dieses nimmt im Bestand nach aussen eine verwandte Sprache ein, nach innen gerichtet ist es ein profaner Zweckbau, mit einem darüberliegenden ausgebauten Nutzgeschoss.

Diesem Widerspruch entgegnen wir mit unserem Projektvorschlag. Mit der Positionierung des zusätzlichen Volumens an der vorderen Halle, ergänzen wir den Kopfbau an der Flüelerstrasse. Hierdurch gewinnt das Gebäude mehr Präsenz und führt mit dem Fassadenbild zu einer neuen Adressbildung an der Strasse.

ÜBERBLICK UND WEITSICHT

Im Anbau wird die Erschliessung neu organisiert. Sie erfolgt konzentriert mit dem Lift an einem Standort – so werden einheitlich alle Geschosse erschlossen. Im Erdgeschoss wird die Mittelzone zwischen den beiden Hallen freigeräumt, zu Gunsten einer besseren Übersicht und mehr Durchfahrtsmöglichkeiten. Über einen neuen Luftraum entsteht gezielt der Blickkontakt von der unteren Halle nach oben zu den Schulungsräumen und umgekehrt. Neue Aufenthaltsflächen entstehen von oben nach unten, an der Schnittstelle von der vorderen zur hinteren Halle findet neu eine natürliche Belichtung der Halle über Oblichter statt.

Im oberen Geschoss erhalten die bestehenden Schulungsräume durch das Freiräumen der Decke eine grosszügige Raumhöhe mit Blick auf die Bergkette und einer begehbaren Terrasse gegen Süden. Der Fluchtweg wird ermöglicht durch eine Wendeltreppe.

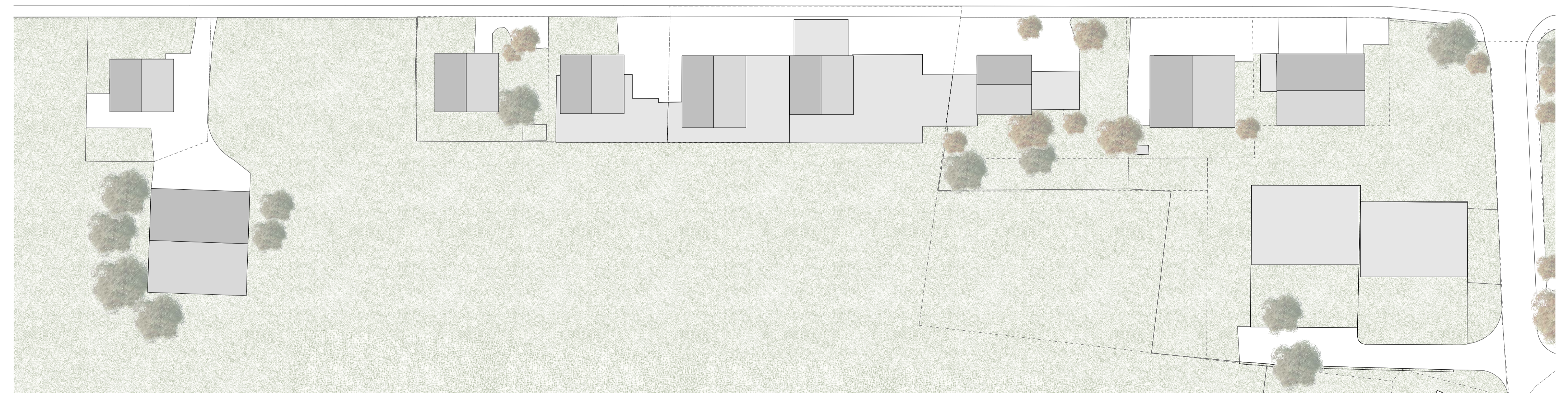
BEHEIZT UND UNBEHEIZT

Schwierige Anschlüsse im Bereich des Sockels, der Bodenplatte und der Tore machen eine durchgehend gedämmte und beheizte Gebäudehülle nur unter grossem Aufwand möglich. Zudem ist es nachhaltiger nicht das ganze Gebäude inkl der Fahrzeughalle zu beheizen. Hierdurch erfolgt auf konstruktiver Ebene die Unterscheidung in beheizte und unbeheizte Räume gemäss Schema.

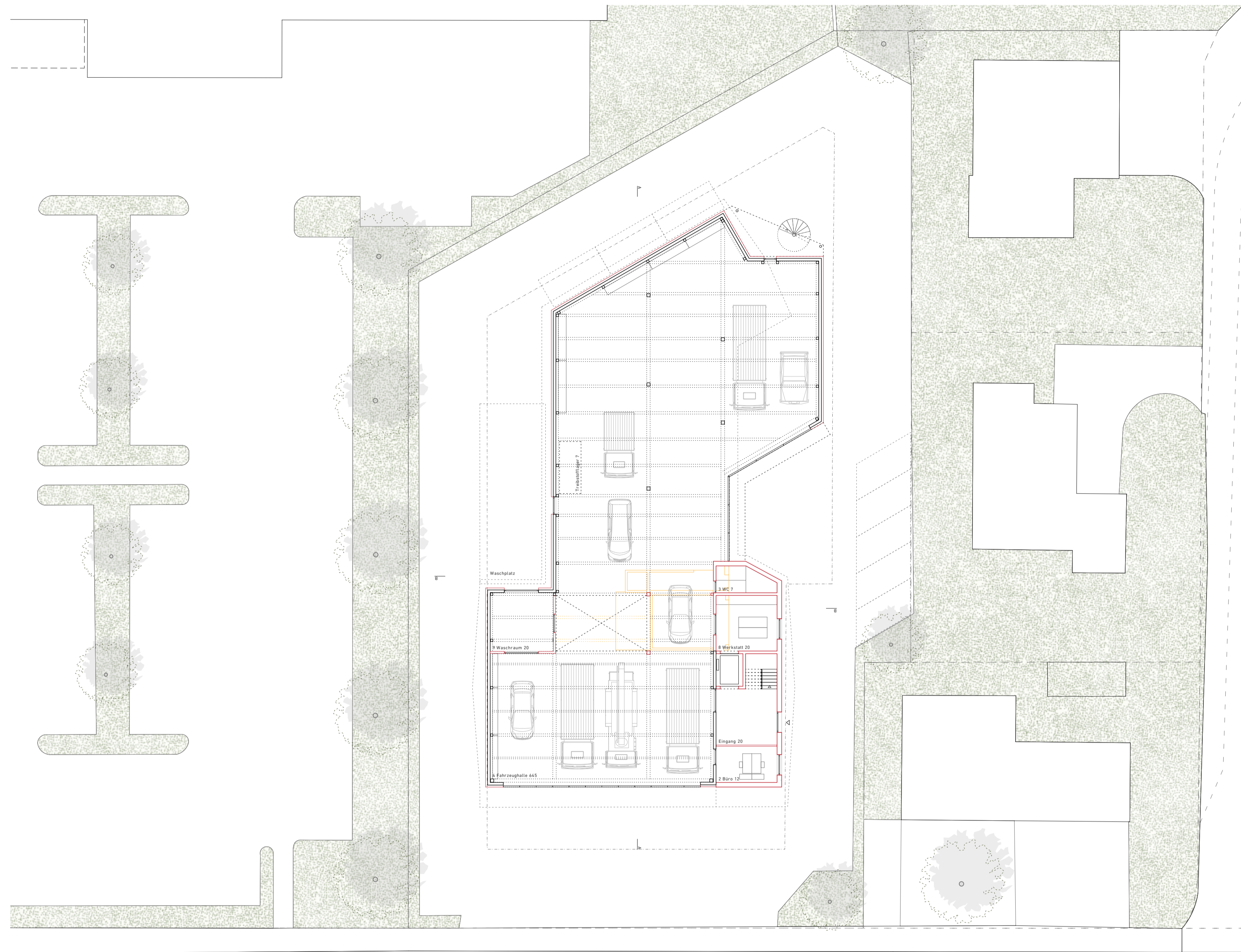
Beheizt sind Garderoben und Arbeits-/Aufenthaltsbereiche im 1. OG und der Anbau mit den Arbeitsräumen im EG und OG. Unbeheizt sind der gesamte Estrich mit Lagerräumen und der Haustechnik und die Fahrzeughalle im Erdgeschoss. Die unbeheizten Räume sind zwar gedämmt, und haben ein Zwischenklima, aber es bestehen keine Anforderungen an Wärmebrücken und Dämmstärken womit einfachere Details und weniger Eingriffstiefe sich auch positiv auf die Kosten auswirken.

VERBRANNT ZEDERN

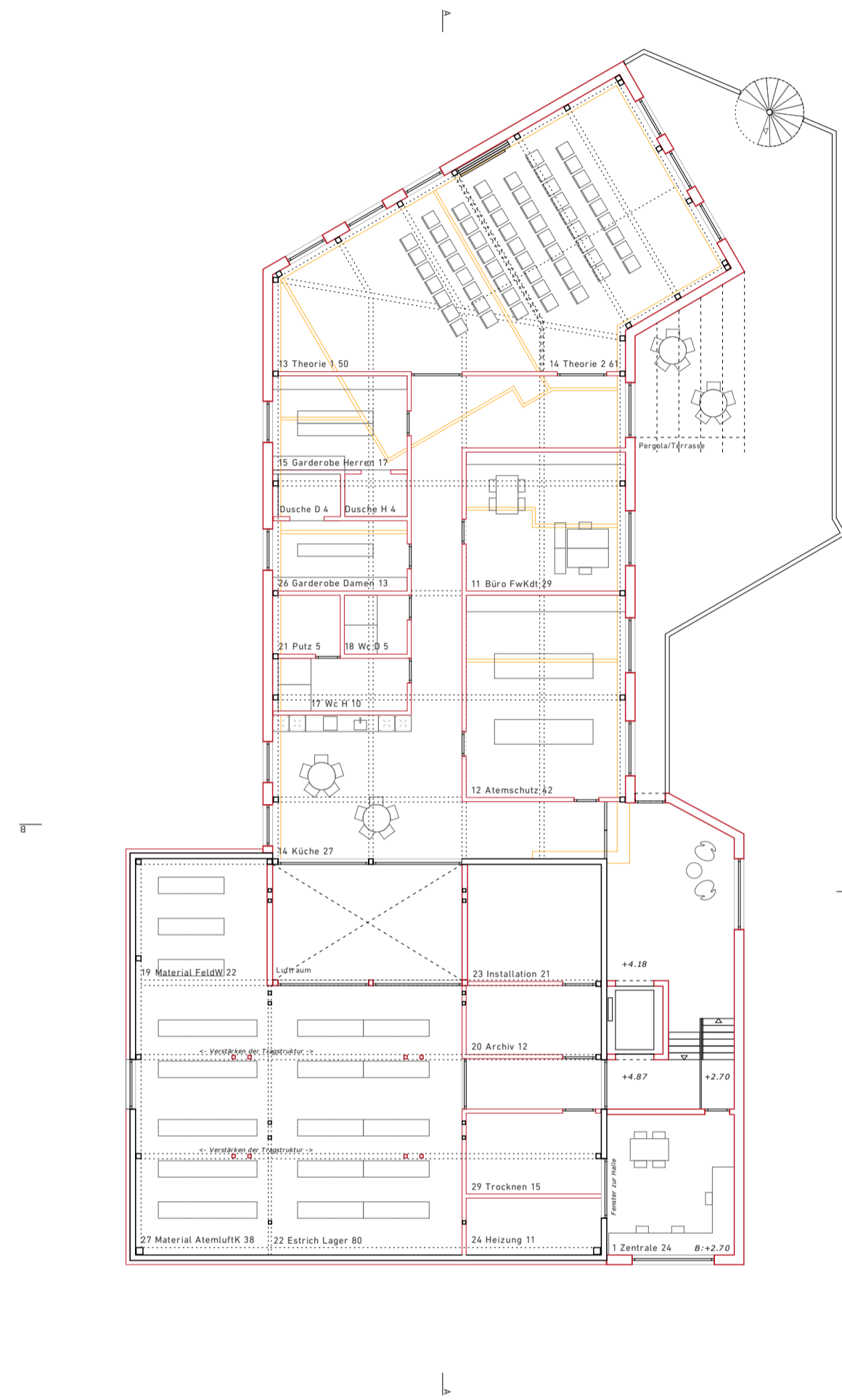
Im Obergeschoss wird die bestehende Stahlstruktur freigelegt. Dadurch werden die Räume im OG und die Halle gestalterisch zusammen gebracht. Der Neubau wird in Holz-Elementbauweise erstellt. Einfache Materialien bestimmen den Ausbau, die Holzoptik im Obergeschoss und im Neubau wirkt als betonter Gegensatz zur funktionalen Einstellhalle aus Betonplatten und Stahlbau. Die Fassade wird mit vorverkohnten Holzlamellen verkleidet (japanisch yakisugi). Diese verweisen auf die Nutzung des Gebäudes und versehen das bestehende Gebäude mit einer eleganten, dunklen Hülle. Somit entsteht ein attraktiver, neuer Auftritt am Dorfeingang. Das dunkle Zedernholz auf hellen Holzplatten führt in seiner Einfachheit zu einem wirkungsvollen Marmorierungseffekt in der Fassade.



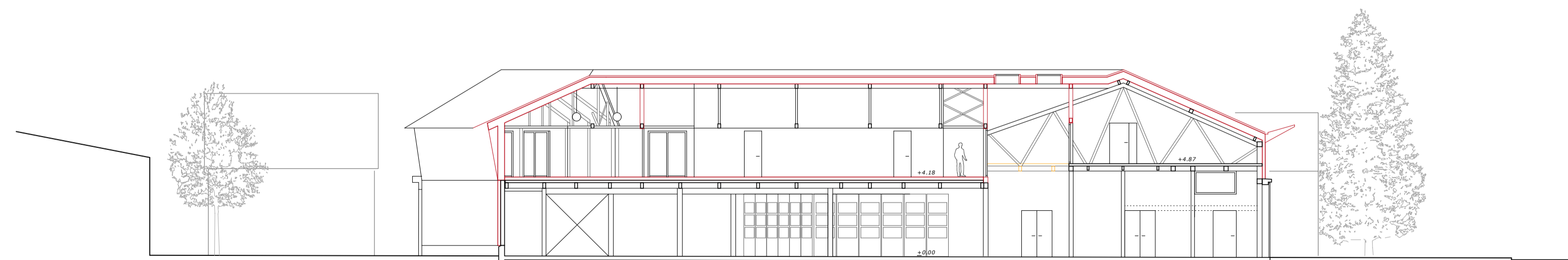
SITUATION 500



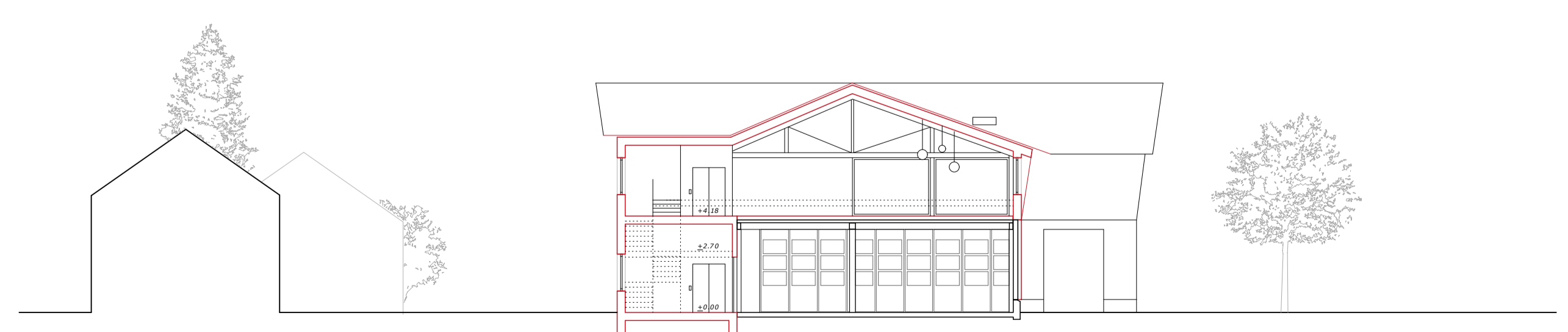
ERDGESCHOSS 200



OBERGESCHOSS / ESTRICH 200



SCHNITT A 200



SCHNITT B 200

KONSTRUKTION UND NACHHALTIGKEIT

Der bestehende Stahlbau im 1. OG wird komplett freigelegt. Die Dämmebene verläuft in der darauffolgenden äussersten Ebene. Die bestehenden Holzelemente im Sparrenbereich werden auf dem Dach wieder eingesetzt und verwertet. Auf den Wiedereinbau der Decke im 1. OG wird bewusst zugunsten einer grösseren Raumhöhe und Kosten verzichtet. Das Stahltragwerk tritt neu im Innenraum in Erscheinung und wird zusammen mit der Einstellhalle optisch zusammengeführt.

Um in der Halle keine Raumhöhe zu verlieren wird der Boden vom 1. OG auf dem bestehenden Betonboden gedämmt. Dadurch sind auch durchgehende Anschlüsse an den Dämmperimeter an der Fassade möglich. Die Betonplatten im Obergeschoss werden zu Gunsten von neuen Fensteröffnungen und des durchgehenden Dämmperimeters zurückgebaut. Durch diese Massnahmen entsteht entlang der Fassade zusätzliche Nutzfläche.

Im Erdgeschoss bleiben die Betonplatten an der Fassade erhalten und werden nach aussen gedämmt. Damit bleibt in der Halle die heutige robuste Oberfläche sichtbar. Die Lagerräume im vorderen Estrich werden in der Ebene der bestehenden Konstruktion gedämmt (ausgeflockt).

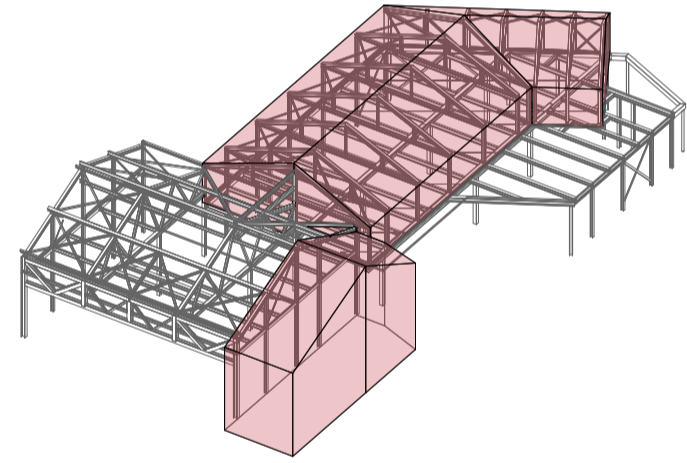
LOWBUDGET ABER EDEL IM AUSDRUCK

Trotz des klaren Kostenrahmens sollte die Chance ergriffen werden die Innenräume der Feuerwehr gesamthaft zu erneuern und den Bestand durch gezielte Eingriffe aufzuwerten. Nur so sind die heutigen Investitionen auch langfristig eingesetzt. Eine komplette Erneuerung des OGs scheint uns unumgänglich: Dadurch können Durchdringungen des Stahlbaus in der neuen Gebäudehülle vermieden und ein durchgehender Dämmperimeter umgesetzt werden. Gleichzeitig erlaubt das Ausklammern der Halle aus dem Dämmperimeter einfachere und günstigere Details im Rest des Gebäudes. (z.B. Wiederverwendung der Tore) und reduzierter Aufwand bei der Haustechnik.

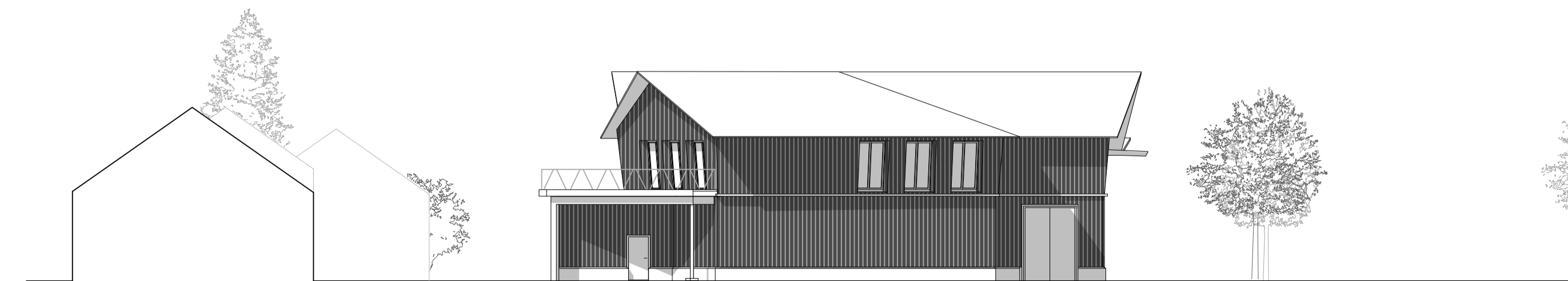
Mittels einer durchgehend einfachen und robusten Materialisierung im Innern („Edelrohbau“) und Elementbauweise sollen die Kosten ebenfalls tief gehalten werden.

ETAPPIERUNG UND VORGEHEN

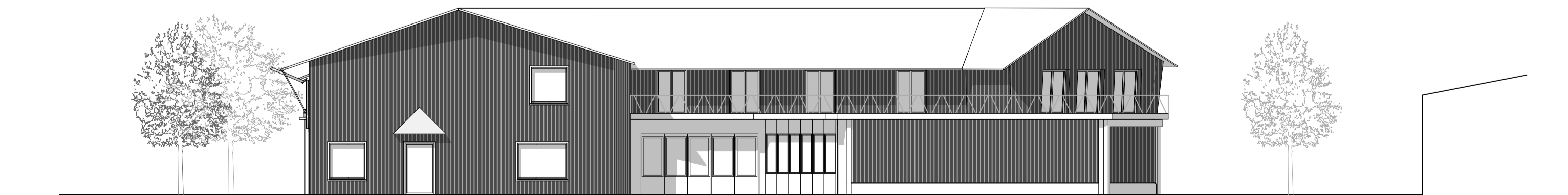
In einer ersten Etappe wird der Anbau erstellt. Danach erfolgt der Ausbau des Estrichs und der Haustechnik. Während der letzten Etappe kann die Feuerwehr ihre Einsatzfähigkeit aufrechterhalten (Zentrale; Werkstatt) und der Bereich im 1.OG wird in Elementbauweise möglichst zügig erneuert.



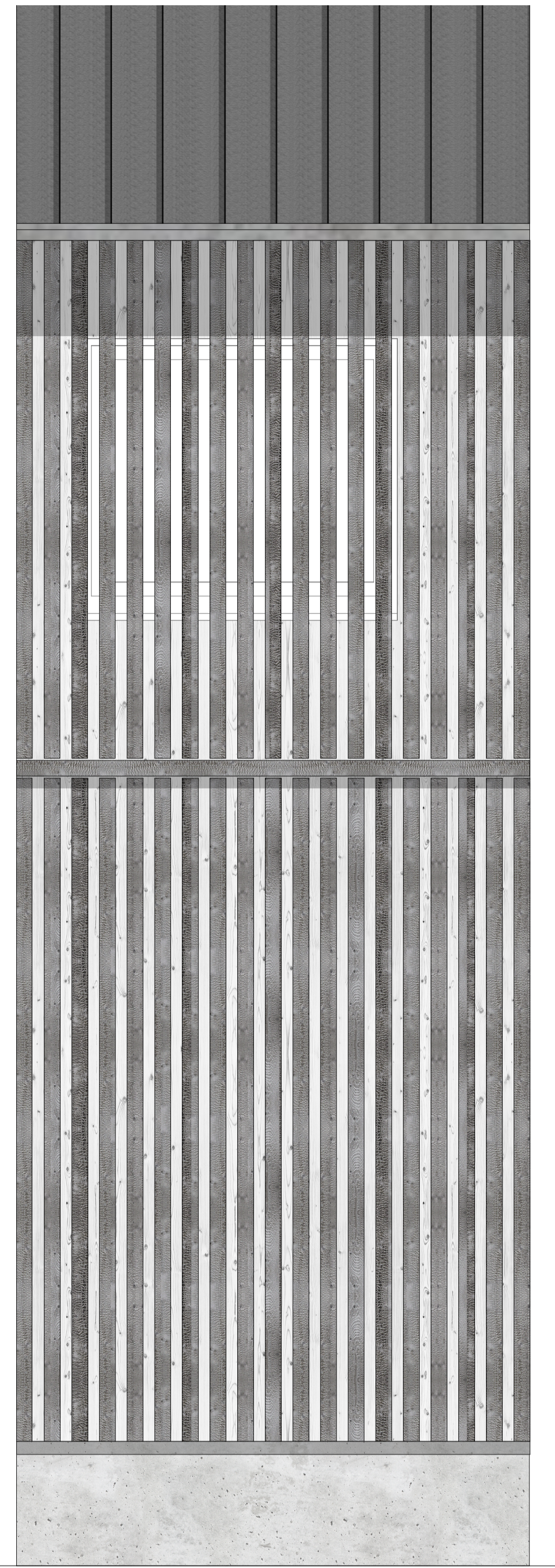
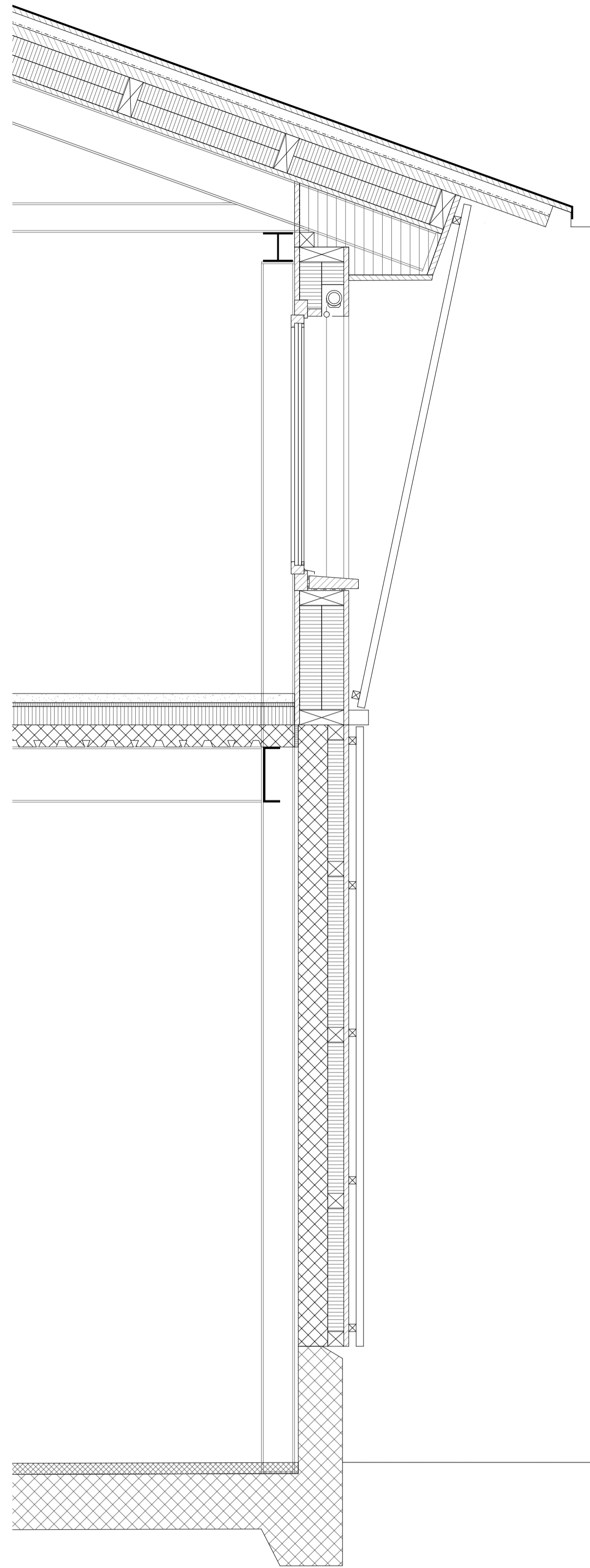
DÄMMPERIMETER BEHEIZT



ANSICHT NÖRDOST 200



ANSICHT SÜDOST 200



- Wärmedämmung mineralisch 200mm,
Kanthölzer Bestand 8/20 mechanisch mit
Dreischichtplatte verbunden und mit
Stahlträger verschraubt. Als Element geliefert.
- Dreischichtplatte 54mm
- Unterdachbahn
- Lattung 50mm
- Unterdachplatte mit Bitumenbeschichtung
zweilagig

Fassadenaufbau beheizt:
- Stahlträger Bestand sichtbar
- Dreischichtplatte 27mm Untersicht geseift
- Wärmedämmung mineralisch 240mm,
Kanthölzer 8/24 mechanisch mit
Dreischichtplatte verbunden und mit
Stahlträger verschraubt. Als Element geliefert.
- Dreischichtplatte 27mm
- Konterlattung
- Fichtenlatten karbonisiert durch Verkohlung

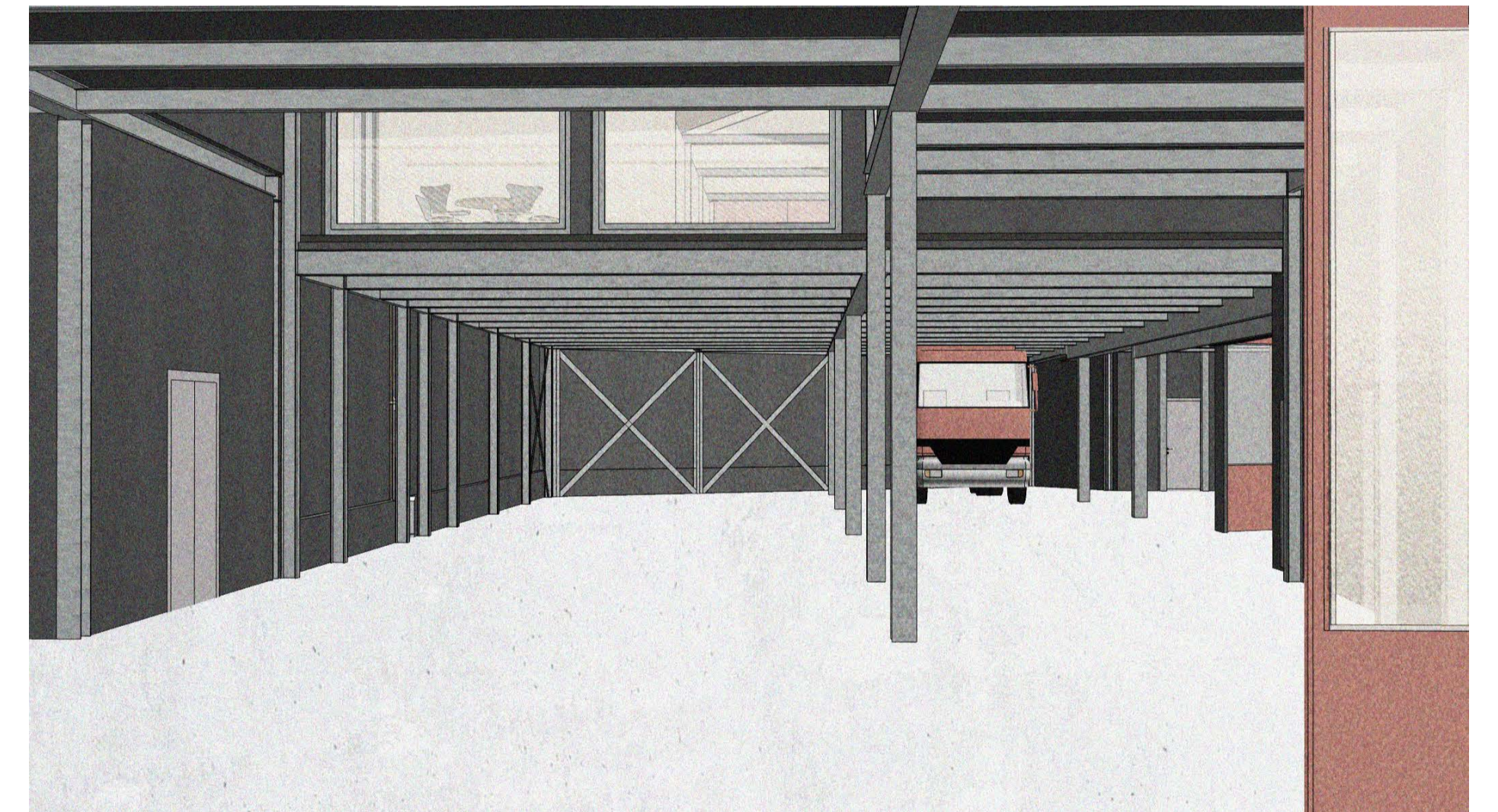
Bodenaufbau gegen unbeheizt:
- Unterlagsboden Anhydrit geschliffen
- Trittschalldämmung 20mm
- Wärmedämmung 100mm
- Betondecke Bestand
- Stahlträger Bestand

Fassadenaufbau unbeheizt:
- Stahlträger Bestand sichtbar
- Betonfertigelemente Bestand
- Wärmedämmung mineralisch 100mm,
Kanthölzer 6/10 mechanisch mit
Dreischichtplatte verbunden und mit
Betonelement verschraubt. Als Element
geliefert.
- Dreischichtplatte 27mm
- Konterlattung
- Fichtenlatten karbonisiert durch Verkohlung

KONSTRUKTION 20



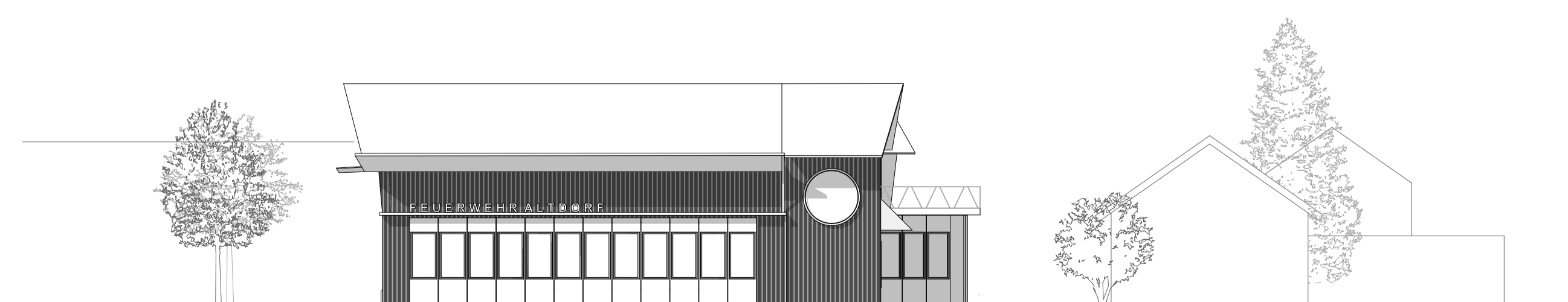
THEORIERAUM



HALLE MIT LUFTRAUM



ANSICHT NORDWEST 200



ANSICHT SÜWEST 200